Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 84 (1994)

Artikel: Kreativkurse : Einatmen in der Toskana - Ausatmen in Griechenland

Autor: Schärli, Jacqueline

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1004091

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jacqueline Schärli

Kreativkurse: Einatmen in der Toskana – Ausatmen in Griechenland

Dieser Artikel entstand als Thesenblatt für eine Diskussion im Volkskunde-Seminar WS 93/94 «Volkskunst versus populäres Gestalten» bei Prof. Dr. P. Hugger, Universität Zürich und hat provisorischen Charakter.

Kreativ heisst laut Fremdwörter-Duden: schöpferisch, Ideen habend und diese gestaltend. Aber Kreativkurse – was sind das überhaupt? Kurse, in denen man lernt, kreativ zu sein, oder die selber kreativ sind?
Meine Suche führte mich zu der nach eigenen Angaben grössten Anbieterin von Kreativkursen, der Migros-Klubschule. Damit, so hoffte ich, würde ich einen Ausschnitt sowohl durch die TeilnehmerInnen wie auch durch die AnbieterInnen/LehrerInnen von Kreativkursen erfassen. Die folgenden Gedanken beruhen auf dem Studium von Programmheften der Migros-Klubschule von 1971 bis heute, einem Gespräch mit dem pädagogischen Mitarbeiter der Klubschule und auf Stichproben in der Wochenzeitung WoZ, deren Kleininserateseite traditionellerweise Kurse anbietet. Mit einem Augenschein auf dem Zürcher Weihnachtsmarkt (Seidenmalen!) und dem Angebot der Schule für Haushalt und Lebensgestaltung rundete ich meine Eindrücke ab. Zum Einstieg einige typische Beispiele aus der Wochenzeitung WoZ. Die administrativen Hinweise und Telefonnummern wurden weggelassen, sofern sie nicht themabezogen waren.

Malen, Modellieren, Atemarbeit. Wahrnehmung des Körperinnen-/-aussenraumes. Gestalterische Umsetzung. Keramik Werkstatt Zürich. Fr. 800.–. Infos und Anmeldung: Frau X., Zeichenlehrerin/Körperarbeit; Frau Y., Bildhauerin/Atemarbeit. 1993

Landschaftsmalen, Klettern und Bewegungsimprovisation in der Provence. Vorkenntnisse nicht nötig. WoZ Nr. 38, 24.9.1993

Sahara-Reisen mit Malen. 1993

Kurs Aquarellieren im GZ Buchegg. Von der klassischen Technik zum Experiment. Jeweils dienstags. 1993

Weben oder weben lernen in den stillen Hügeln Katalaniens (Spanien). Verschiedene Webstühle. Individuelle Anleitung. 1993

Impronte di Sole – Segna di Terra. Malen im Tessin. Ein zweiwöchiger Kurs. Vorkenntnisse nicht nötig. 1993

Aktzeichnen (Wochenendkurs), Stoffdruck. Centre Elebor, Peron, Frankreich (20 km von Genf). 1993

Töpferkurse auf wunderschön gelegenem Bauernhof. Gascogne, 3800 FF/10 Tage alles inkl.: Material, Kost und Logis, Velo, Ponyreiten. 1993

Individueller Töpferkurs. Plastisches Gestalten mit Ton. Gönnen Sie sich einen **kreativen** Nachmittag, Abend oder Samstag. 1993

Fiebrig aktuell brodelnd feuergefährlich... Experimentelle Drucktechniken (Anf. und Fortg.), Experimente mit Ton (Keramik), Wochenendkurse im Künstleratelier. 1993

Gestalten mit Ton im Calancatal. Erdnahe Frühlingstage zum Aus- und Einatmen mit feurigen Höhepunkten gestalten und geniessen. 1992

Toskana. Töpferkurse in abgelegenem Bauernhaus. Wir formen auf der Töpferscheibe, glasieren und brennen Steinzeug in zweiwöchigem Kurs. Kurssprache I/F. 1992

Silberschmuck und Edelsteine im Südwesten Frankreichs. Kurse am Morgen, Nachmittag frei. 1992

Kunst und Therapie. Malen bietet auch die Möglichkeit der Selbstfindung und Selbsterkenntnis. Malerin und Therapeutin bietet Gruppen- und Einzelstunden sowie themenbezogene Wochenendkurse. 1992

Kreativwochen auf piemontesischem Weinbauernhof. Kurse: Naturstudien, Figur und Landschaft, Aquarell, plast. Gestalten, kl. Gruppe. WoZ Nr. 18, 6. Mai 1983

Kreativferien am Mittelmeer – Yoga – Tai Chi – Französisch mit Yoga – Aquarell-Skulptur-Programme (in dt. Sprache): Centre Yoga, Frankreich. 1993

Kunstwerkstatt Erlenbach/ZH. Malen und Zeichnen, Objekte, Erlernen verschiedener Techniken und freies Schaffen zur Förderung des **kreativen** Selbstbewusstseins. Gruppe bis 6 Pers. Mal- und Bastelnachmittage für Kinder. BenutzerInnen des öff. Verkehrs werden am Bhf. Erlenbach abgeholt. 1993

Intensivwochen Plastizieren mit Gipsabguss. Die Kunst – als Mittler auf dem Weg. 1993

Wolle mit Pflanzen färben. Wochenendkurs in Bauernhaus. WoZ Nr. 18, 6. Mai 1983

Radierkurse am Lago di Bolsena. Blick über den See, Vollpension (Signora kocht), Atelier 24 h zur Verfügung. 1983

Webkurse im Unteremmental. 1983

Ferienkurs für Ausdrucksmalen und Modellieren. Spontanes Malen ist eine Möglichkeit, die eigene **Kreativität** neu zu entdecken. Wir stellen keine Töpferware her, sondern erfinden mit den Händen freie Formen. 1983

Für die folgenden Ausführungen sei die Aussage des pädagogischen Mitarbeiters der Klubschule, Robert Reding, vorangestellt: «Unsere Kurse konzipieren wir aufgrund der Nachfrage.» Was die Klubschule anbietet, ist also das, was sie als ihrem Publikum angemessen glaubt.

Angebote

«Beglückendes Tun» hiess 1960 der Titel des Migros-Klubschul-Programms für Zürich. Mit «Musik/Tanz», «Sprachen», «Foto/Film/Ton», «Mach-es-selbst» und «Kunst und Kunstgewerbe» waren die Übergruppen betitelt, unter denen die Migros ihre Kurse anbot. Unter Kunst und Kunstgewerbe lief damals:

- Modellieren und Töpfern
- Mosaiken
- Emailarbeiten
- Stoffhanddruck
- Handweben
- Holzschnitzen
- Basteln von Spielzeug
- Buchbinden und Kartonage
- Schöne Schriften
- Schmuck, selbstgemacht
- Schöner Wohnen
- Metallverarbeitung

Zehn Jahre später – die Migros hatte unterdessen zwei Kurszentren in Zürich aufgebaut (Stampfenbachplatz und Wengihof) – hat sich das Kursangebot erweitert. Im folgenden werden jeweils die Kurse aufgeführt, die unter Kunst und Kunstgewerbe angeboten wurden. 1971/72 waren folgende Kurse im Programm:

- Batik
- Malen und Zeichnen
- Aktzeichnen
- Basteln
- Handweben
- Konkrete Malerei
- Holzschnitzen
- Modellieren und Töpfern
- Mosaik
- Schmuck aus Silber und Gold

- Bauernmalerei
- Figürliches Malen und Zeichnen
- Abstrakte Malerei
- Buchbinden und Kartonage
- Email
- Plakatschriften – Schriftplakate
- Korbflechten
- Figürliches und kompositionelles Modellieren
- Porzellanmalen
- Spielzeug aus Holz

Dieses Angebot verändert sich während der nächsten Jahre nur leicht, wobei vor allem das **Malen und Zeichnen** sehr gut besucht sind. Neu eingeführt werden Atelierbesuche und die sogenannte «Kunst über Mittag», ein Kurs, der die TeilnehmerInnen in diverse Zürcher Museen führt. Mitte der 70er Jahre kommen die Kurse «Malen für Eltern und Kind», «**Kreatives** Arbeiten (als Möglichkeit, sich selbst zu entdecken)» und «Modellieren für Eltern und Kind» hinzu.
1977 kann die Klubschule aufgrund der grossen Nachfrage ihre Kunstkurse aufteilen: «Werken mit verschiedenen Materialien», «Textiles Gestalten» und «Malen-Zeichnen-Gestalten» heissen neu die Rubriken für jene Angebote, die als Kunst- und Kunstgewerbekurse figurieren. Auffallend ist hier der «**Kreativtag** auf dem Lande». Unter Textilem Gestalten liefen ab 1977 die **Makramee**-Kurse, *der* Renner für die kommenden Jahre.
1980 trennt der Konzern die Kunstgewerbekurse definitiv vom Malen-Zeichnen-Gestalten. Unter ersterem laufen:

- Basteln
- Buchbinden und Kartonage
- Handweben
- Kerbschnitzen
- Kunstgeschichte
- Modellieren und Töpfern
- Mosaik
- Puppen
- Schmuck aus Silber und Gold
- Batik
- Emailarbeiten
- Holzschnitzen
- Korbflechten mit Peddigrohr
- Makramee
- Figürliches und kompositionelles Modellieren
- Patchwork-Bildteppiche-Stoffbilder
- Scherenschnitt
- Spinnen mit Spindel und Spinnrad

Als «Malen-Zeichnen-Gestalten»-Kurse gelten:

- Einführung ins Freihandzeichnen
- Malen und Zeichnen
- Aktzeichnen
- Aquarellieren
- Portraitieren
- Glasritzen
- Alte Schriften
- Zeichnen im Museum
- Figürliches Malen und Zeichnen
- Abstrakte Malerei
- Bauernmalerei
- Porzellanmalerei
- Hinterglasmalerei
- Zierschriften

Neu richtet die Migros ausserdem einen Kinderhütedienst ein – ein Zugeständnis an die vielen Familienfrauen, die ihre Kurse besuchen.
Weiter kommt die **Theorie** dazu: Kunstgeschichts- und Musikgeschichtskurse halten Einzug und werden rege besucht. Die Reflexion über das Malen und Zeichnen ist den KursteilnehmerInnen offenbar ein Bedürfnis.
Die Theorie läuft vier Jahre später unter dem Stichwort «Allgemeinbildung». Weitere, im Laufe der Jahre hinzukommende Kurse:

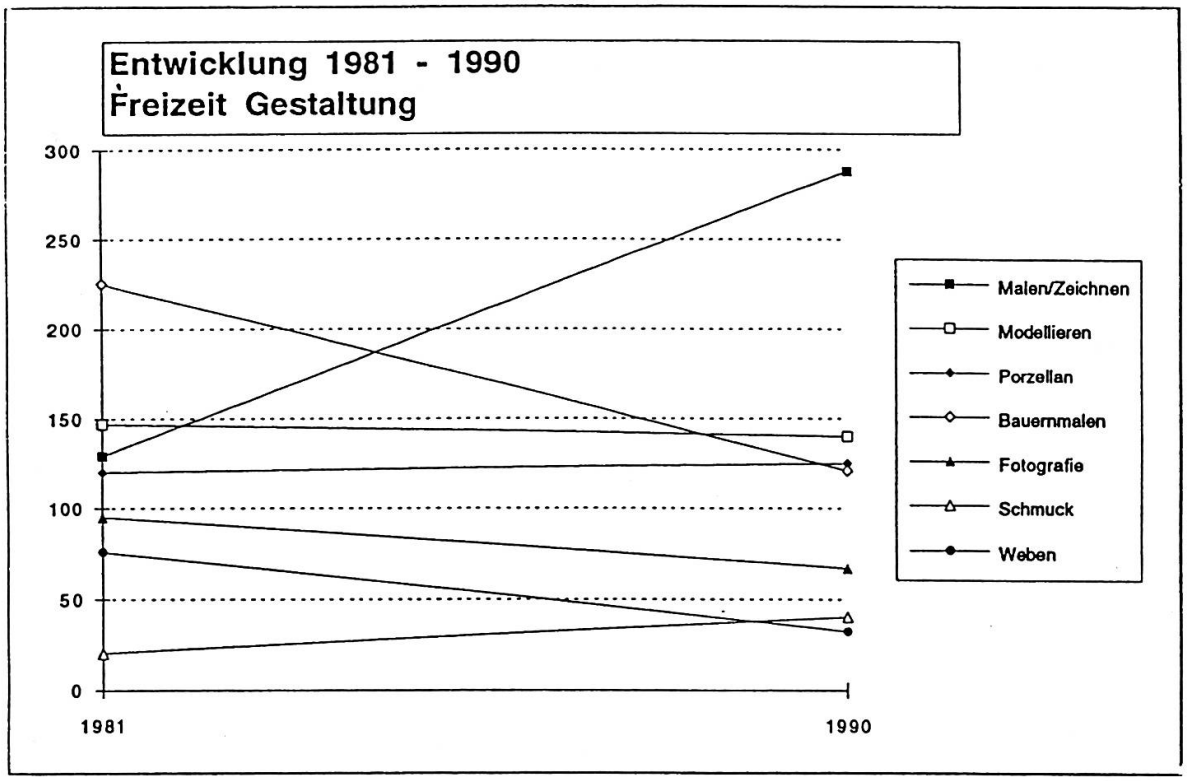
- Miniatur-Webbilder
- Malen im Freien
- Krippenfiguren
- Schirme selber bemalen
- Sumi-e (jap. Tuschmalerei)
- Salzteig
- Indianisches Weben
- Mal-Improvisation

- Dreidimensionale Malerei
- Gestalten mit Speckstein
- Ein Marionettenspiel entsteht
- Frivolité
- Keramik dekorieren
- Chinesische Kalligraphie
- Dreidimensionales Weben
- Experimenteller Schmuck
- Ledertaschen
- Porzellanpuppen nach altem Muster
- Soft Sculpturen
- Tiffany-Technik
- Musikinstrumente bauen
- Experimentieren mit Form und Farbe
- Naturcollagen
- Schmuck aus textilen Materialien
- **M-Art** (s. Kursbeschrieb weiter unten)
- Lithographie, Steindruck
- Ensemblespiel auf selbstgebauten Instr.
- Ledermasken aus der Commedia dell'Arte
- Fasnachts- und Dekorationsmasken
- Sticken, neu interpretiert
- Porzellan mit Lüsterfarben
- Afrikanische Färbe- und Webtechniken
- Comics- und Bildergeschichten zeichnen
- Sticken mit der Nähmaschine

Tendenzen, Zahlen, Fakten

Die Entwicklung der Freizeit- und Gestaltungskurse bei der Migros-Klubschule lässt sich von 1981 bis 1990 wie folgt darstellen:

Die Zahlen in der Vertikalen bezeichnen TeilnehmerInnenstunden in Tausend.



Die Graphik wurde zur Verfügung gestellt von der Migros-Klubschule Zürich

TeilnehmerInnen

BesucherInnen von Klubschulkursen sind in erster Linie (ca. 70 Prozent) Frauen. Die bis 20jährigen sind schwach, die 20- bis 30jährigen stärker und die 30- bis 40jährigen am stärksten vertreten.

Trends

Der früher beliebte **Makrameekurs** wird seit etwa fünf Jahren nicht mehr angeboten, dafür stieg das **Seidenmalen** in der Beliebtheitsskala. Wie aus der Tabelle ersichtlich wird, machen **Zeichnen und Malen** fast ein Drittel des gesamten Angebots aus. Noch differenzierter lässt sich laut Robert Reding sagen, dass Aquarellmalen am beliebtesten ist, gefolgt von Ölmalen und allgemeinem Malen und Zeichnen.
Bauernmalerei- und Porzellanmalkurse sind rückläufig. Reding vermutet den Grund darin, dass dies klar definierte «Disziplinen» mit vorgegebenen Mustern seien. Ebenso rückläufig ist das traditionell kreative Töpfern in der Migros-Klubschule (nicht aber in der Toskana, wie zahlreiche WoZ-Inserate belegen).
Eindeutig im Trend liegen dafür die «**Kreativtraining**»-**Kurse.** «Dort geht es darum, sich mit gestalterischen Techniken von Bindungen zu lösen und auf etwas Neues zu kommen. Was in diesen Kursen abläuft, ist eigentlich nicht erklärbar. Das läuft auf der Erlebnisebene. Kreativsein kommt aus dem Unbewussten, hat mit der rechten und der linken Hirnhälfte zu tun. Kreativität beschränkt sich nicht nur auf Malen und Zeichnen, sondern wirkt auch im Leben. Kreativ ist jeder Mensch, man muss es nur zulassen. Dazu braucht man Geduld.»
Bastelkurse, wie sie heute etwas despektierlich genannt werden, sind schon seit mehreren Jahren nicht mehr im Programm. Bis vor kurzem war Peddigrohrflechten noch gut belegt. Weben gilt den KlubschulmacherInnen nicht als Basteln.

Anspruch

Interessant ist, dass die Migros-Klubschule laut Reding findet, sie habe einen **Bildungsauftrag**. Auf die Frage, wer diesen erteilt habe, weiss Reding keine Antwort, verweist auf Gottlieb Duttweiler und die Grösse der Schule – im gesamtschweizerischen Vergleich sei sie die grösste Anbieterin von Freizeitkursen. Die Klubschule ist defizitär und wird vom Kulturprozent der Migros gesponsert.
Reding bezeichnet das Niveau der Schule als «sehr hoch: Das überfordert viele Leute. Es ist schwierig, die TeilnehmerInnen auf dieses Niveau zu heben. Das Seidenmalen ist deshalb ein guter Einstieg: Viele haben Freude an Textilien. Stoff ist den Menschen näher als Papier, die Scheu vor dem leeren Blatt entfällt. So verführen wir sie über den Stoff. Trotzdem hat auch der Seidenmalkurs einen inhaltlich hohen Anspruch. Wir vermitteln auch Theorie, den Farbkreis etwa.»

Kunst?

Ob es (Volks-)Kunst ist, was in den Kreativkursen produziert wird, lässt sich nicht abschliessend beantworten. Es gilt, zwei Aspekte zu beleuchten: Die Klubschule hat drei eigene Galerien, in denen sie den KursteilnehmerInnen in zwei- bis dreimonatigem Zyklus Ausstellungen ermöglicht. Die Arbeiten finden damit ein breiteres Publikum (im einen Fall allerdings nur «eigenes»; die Galerie befindet sich in einem Kurszentrum). Ob allerdings Ausstellungsnachweise etwas über die Qualität der Werke aussagen, lässt sich bezweifeln, obwohl die Kunstausstellung in der Züspa, an der 880 ZürcherInnen teilgenommen haben, mit «Zürcher Kunstszene» übertitelt war.
Wieder gemäss Reding sind die Produkte der Klubschul-Freizeitkurse in den Augen des internationalen Kunsthandels nur in einer Sparte wirklich Kunst: Druckgrafiken und Radierungen aus dem Hause Migros sind offenbar qualitativ und künsterlerisch genügend. Die Leute, die jene Kurse besuchen, sind oftmals «alte Hasen», die nur noch die Infrastruktur der gut eingerichteten Kurszentren benutzen, aber keinerlei Anleitung mehr benötigen.
Im Sinne des Beuys'schen «JedeR ist einE KünstlerIn» hingegen können vermutlich einige der hergestellten Produkte durchaus als Kunst gelten. Allerdings gilt für die Kreativkurse: Nicht das Ergebnis, sondern das Machen steht im Vordergrund (siehe auch Schlussfolgerungen).

Inhalte

Es gibt offenbar nichts, was sich nicht in einem Kurs lernen lässt, und wenn es entsprechend angepriesen wird, besuchen es die Leute auch. Nachfolgend einige Kursbeschriebe aus den Klubschul-Programmheften:

1. «Alte Techniken – neu entdeckt. Viele handwerkliche Techniken, früher beliebt und vor allem von **Hausfrauen** an langen Winterabenden ausgeübt, sind in der Zwischenzeit in Vergessenheit geraten. Heute erleben sie eine Renaissance: Lernen auch Sie wieder die faszinierenden Techniken wie Reliefsticken, Gabelhäkeln, Teneriffa-Knüpfen, Brettchenweben und anderes mehr. Fr. 82.– (Material teilweise inbegriffen).» (1976/77)
2. «**Kreatives Arbeiten:** Schöpferisches Tun ist eine Möglichkeit, sich selbst zu entdecken. Der Kurs will ein Impuls zu einer **kreativen** Lebenshaltung sein. Spielerisches Experimentieren mit Farben, Papier, Tonerde und anderen Materialien wird verbunden mit Gruppengesprächen, Konzentrations- und Bewegungsübungen. Nicht die vollbrachte Leistung, sondern das persönliche Erlebnis steht im Vordergrund. Fr. 96.– (Material teilweise inbegriffen).» (1976/77)
3. «spielerische **kreativität:** dieser **kreativkurs** setzt als hauptanliegen eigenes ‹Machen› voraus. der kursaufbau ist so gestaltet, dass jeder, unabhängig von seinem gegenwärtigen ‹können›, einsteigen kann. aufgabe des ‹lehrers› ist das motivieren, die individuelle anregung, das fördern der **kreativen** impulse und die fachliche und technische beratung. nicht kunstwerke in form von leistung, ästhetik oder idealbildern werden angestrebt, sondern das erlebnis und die erkenntnis des eigentlichen arbeitsprozesses im ‹machen› und ‹experimentieren›. als medien dienen uns neue zeichen- und maltechniken, collagen, frottagen, fotos, texte und gemischte techniken, mit denen wir auf flächen und im raum arbeiten. 8 Lektionen zu 3×50 Minuten, Fr. 175.–.» (1981/82)
4. «**Soft Sculpture:** Plastisches Gestalten mit textilen Materialien. In der Begegnung mit dem textilen Material wird die Sinneswahrnehmung gesteigert. Im Kurs versuchen wir diese Erfahrung umzusetzen und dreidimensional zu gestalten. Dabei steht der individuelle Arbeits-

prozess im Vordergrund und nicht das Endprodukt. Angesprochen sind alle, die sich für experimentelles Gestalten im Textilen interessieren. An zwei Wochenenden.» (1985/86)

5. «**Experimenteller Schmuck:** Wir möchten die herkömmlichen Vorstellungen von Schmuck hinterfragen und eigene, ganz persönliche Formen entwickeln. Aus verschiedensten Materialien stellen wir unkonventionellen Schmuck her, der etwas über unser aktuelles Lebensgefühl aussagt. 8 Lekt. zu 3×50 Min., Fr.156.–.» (1985/86)
6. «**Experimentieren mit Form und Farbe:** Sie experimentieren mit verschiedenen, zum Teil ungewöhnlichen Farben, Materialien und Techniken. Dabei ist die Erfahrung wichtiger als das Endresultat, denn es geht in diesem Kurs darum, sich von herkömmlichen Vorstellungen zu lösen und eigene, persönliche Ausdrucksformen zu entdecken. 8 Lekt. zu 2×50 Min., Fr. 128.– (Material teilweise inbegriffen).» (1987/88)
7. «**Experimentelles Modellieren:** Spezialkurs für Fortgeschrittene. Von den einfachen Grundformen über das Figürlich-Gegenständliche zu den verschiedenen Stadien der Abstraktion – auf der Suche nach dem Wesentlichen. 20 Lekt. zu 3×50 Min., Fr. 360.–» (1987/88)
8. «**M-Art. Intensive gestalterische Aus- und Weiterbildung:** M-Art ermöglicht Ihnen eine umfassende gestalterische Ausbildung im zeichnerischen und malerischen Bereich. Verschiedene, sich ergänzende Fächer vermitteln Ihnen die Grundlagen zum künstlerischen Schaffen. Neben den handwerklichen Fähigkeiten wird an freien Projekten auch die persönliche, gestalterische Auseinandersetzung gefördert.
   Der Kurs richtet sich an Leute, die sich intensiv weiterbilden möchten. Er eignet sich auch – im Sinne einer persönlichen Standortbestimmung – als Ergänzung zur Vorbereitung auf den Eintritt in eine schweizerische Schule für Gestaltung. M-Art ist aufgeteilt in einen Basis- und einen Aufbaukurs. Beide dauern je 15 Wochen, 1 Tag zu 7 Stunden pro Woche. Voraussetzungen: zeichnerische Grundkenntnisse/intensive Mitarbeit/Bereitschaft, sich mit zeitgenössischer Kunst auseinanderzusetzen. 15 Lekt. zu 7×50 Min., Fr. 720.–. Spezialprospekt erhältlich.» (1987/88)

Schlussfolgerungen

1. Kreativität hat mit **Material** zu tun. Der Vorgang, etwas aus etwas herzustellen, ist kreativ. Gleichzeitig braucht es Kreativität, um diesen Vorgang überhaupt in Gang setzen zu können.
2. Tendenz zu **prozessorientiertem Arbeiten**: Wo vorher das Produkt im Zentrum stand, wird heute der Prozess als solcher angestrebt (Kurse 2, 3, 4, 6).
3. Kreativität hat mit **Individualismus** zu tun: «Es geht in diesem Kurs darum, sich von herkömmlichen Vorstellungen zu lösen und eigene, persönliche Ausdrucksformen zu entdecken.» (Kurs 6). Wer kreativ ist, ist individuell.
4. **JedeR ist kreativ,** sie/er muss es nur entdecken: Was früher einfach Basteln war oder für Hausfrauen angeboten wurde (siehe Kurs 1), wird heute mit dem Hinweis auf das Entdecken der eigenen Kreativität verkauft (Kurse 2, 6).
5. Kreativität ist eine **Ausdrucksform:** «(...) stellen wir unkonventionellen Schmuck her, der etwas über unser aktuelles Lebensgefühl aussagt» (Kurs 5).
6. Leute, die kreativ sind, sprechen teilweise einen eigenen Soziolekt, einen **Fachjargon,** dem Psychoslang verwandt, mit dem sie andere (nicht kreative?) ausschliessen.
7. Kreativkurse machen durchaus den **Anspruch auf Kunst**, wenngleich er sich nicht immer einlösen lässt.